

Lutherische Identität in Russland

These für den Master of Theologie der Missionshochschule Stavanger (N) /

Wissenschaftliche Hausarbeit zum 1. theologischen Examen 2011

Vorgelegt bei Prof. Dr. Dr. Frieder Ludwig

im Fach Missionswissenschaft

von Inna Rempel

am Missionsseminar Hermannsburg

4.1 Zur Durchführung und Methodik der Untersuchung.....	46
4.2 Fragebogen.....	47
4.3 Internetquellen.....	49
4.3.1 Forum, Thema: Warum bist du Lutheraner?.....	49
4.3.2 Forum, Thema: Nationalitätsfaktor in den Gemeinden ELKRAS und ELKIR...51	
4.3.3 Forum, Thema: Liberales Luthertum.....	53
4.4 Fazit.....	57
5 Schluss.....	59
6 Quellen und Literatur.....	64
6.1 Quellen.....	64
6.1.1 Veröffentliche Quellen.....	64
6.1.2 Internet.....	65
6.1.3 Interviews.....	66
6.2 Sekundärliteratur.....	67
6.2.1 Internnet.....	69
7 Anhang.....	71
7.1 Bild: Manifest Katharinas II.....	71
7.2 Bild: Ingermanland und die luth. Gemeinden im St. Petersburg um 1900.....	72
7.3 Übersichtstabelle: Lutherische Kirchen in Russland.....	73
7.4 Texte der Fragebogen.....	74
8 Erklärung.....	79

RKK	Römisch-Katholische Kirche
ROK	Russische Orthodoxe Kirche
SELC	Sibiriskaja Evangeličesko-Luteranskaja Cerov' (Sibirische Evangelisch-Lutherische Kirche)
SELK	Selbstständige Evangelisch-Lutherische Kirche (Deutschland)
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
VKCGE	Vereinigte Kirche der Christen des Glaubens Evangelisch

Für diese Arbeit kam die neue deutsche Rechtschreibung zur Anwendung. Russische Namen und Begriffe, die in Deutschland keine geläufige Orts- und Personennamen sind, wurden nach Transkription DIN 1460 im Duden transliteriert¹.

Für die folgenden kyrillischen Buchstaben, deren Aussprache vom Deutschen abweicht, gilt:

В	у
ё	ë
ж	ž
з	z
й	j
ц	c
ч	č

ш	š
щ	čš
ы	y
ь	'
ъ	"
э	ê

¹ Duden: Transkription und Transliteration kyrillischer Buchstaben, 24. Aufl., B. 1, Mannheim 2006, S. 139.

unveränderliche und historisch stets eindeutig identifizierbare Größe: Sein historisches Spektrum reicht von der Nationalkirche über konventikelhafte Frömmigkeitsbewegungen bis hin zur kulturellen Abstraktion eines 'protestantischen Prinzips'⁴.

Einen interessanten und gleichzeitig nicht leichten Weg geht die lutherische Kirche in Russland. In meiner Arbeit will ich versuchen, anhand der Quellen die heutige Identität der Lutheraner zu erarbeiten. In den Kirchenordnungen wird immer klar formuliert, was zur einer lutherischen Kirche gehört, welche Bekenntnisschriften sie hat und was im Zentrum steht. Aber die Rahmenbedingungen der religiösen Identität sind bei vielen Menschen unscharf; sowohl bei einfachen Gläubigen als auch bei einigen Fachleuten speist sich die eigene Spiritualität nicht mehr nur aus den Quellen einer einzigen Konfession, sondern sogar einen anderen Religion. Dabei ist mir aber die reale und lebendige Identität, die die Menschen bewegt, wichtig. Deswegen sind meine wichtigsten Quellen: 1. die Interviews, die ich selbst durchgeführt habe; 2. Interviews, Artikel und Foren im Internet der offiziellen Webseiten der Kirchen; 3. einige Artikel aus dem Zeitschrift „Bote/Vestnik“ und der Zeitung „Lutherische Nachrichten/Ljuteranskije vesti“.

1.2 Die Fragestellung, der Aufbau und das Ziel dieser Arbeit

Was ist für die lutherische Identität entscheidend? Vor allem geht es darum, die Frage der Wahrung und Wandlung lutherischer Identität in der Geschichte Russlands zu untersuchen. Es soll gefragt werden, in welcher Weise Grundüberzeugungen und kirchliche Ausdrucksformen lutherischer Identität im Verlauf der Ausbreitung modifiziert wurden. In dieser Arbeit ist es wichtig zu zeigen, wie sich das „deutsche“ Luthertum in Russland integrieren lässt.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich auf der innere Sachebene in die zwei Bereiche „Kirchengeschichte“ und „Theologie“ und auf der äußere Zeitebene in zwei Abschnitte: Der erste beginnt seit dem Reformationszeitalter mit seinen herausragenden Herrschern in Russischen Reich, wie Peter der Große, Katharina II. bis zur Sowjetunionszeit. Hier ist der historische Überblick der Entstehung der Lutherisch-Evangelischen Kirche in Russland

4 Art. Luthertum/Lutheraner, in: RGG⁴, S. 608.

Deutschland analysiert.⁷

Erik Amburger und Karl Stumpp haben umfangreiche Pastorenlisten zusammengestellt.⁸ Der Schwerpunkt Strickers liegt vor allem auf der Geschichte der russlanddeutschen Lutheraner, vgl.: Das kirchliche Leben der Deutschen; Deutsches Kirchenwesen; Die Deportation der Russlanddeutschen 1941 und deren Folgen für das Luthertum . Olga Kurilo behandelt in ihrer Arbeit historische und auch gegenwartsbezogene Aspekte lutherischen Lebens in einzelnen Städten. Ein frömmigkeitsgeschichtliches Thema, das die Zusammengehörigkeit von westlichem und östlichem kirchlichen Leben verdeutlicht, ist bei Wilhelm Kahle in der Sammlung, Symbiose und Spannung dargestellt.

Den Charakter von Memoiren oder Autobiographien haben folgende Werke: Eduard Steinwand⁹, Eugen Bachmann¹⁰, Manfred Brockmann¹¹. Dazu kommen noch die Rundbriefe in Russland von tätigen bundesdeutschen Pastoren, die über ihre Erfahrungen und Beobachtungen der Gemeinden und die Situation an sich berichten.¹²

Was die Quellenlage zur vorliegenden Arbeit betrifft, wurden folgende Möglichkeiten genutzt: erstens, selbst durchgeführte Interviews; zweitens, die Gesetze, z.B. Gesetzbuch des Russischen Reiches (z.B. Kirchengesetz von 1832) oder Bundesgesetz vom 1997 „Über die Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen“. Drittens, wird die Presse oder Veröffentlichungen auch im Internet der Kirchen analysiert. Bis zu 98% der Quellen zu den drei genannten Punkten sind in russischer Sprache verfasst.

Das Positive an den Internetquellen wird später erklärt, das Negative dabei ist, dass

7 Graßmann, W.: Geschichte der evangelisch-lutherischen Rußlanddeutschen in der Sowjetunion, der GUS und in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gemeinde, Kirche, Sprache und Tradition. München 2006.

8 Stumpp, K.: Verzeichnis der ev. Pastoren in den einzelnen deutschen und gemischten Kirchenspielen in Rußland bzw. der Sowjetunion, ohne Baltikum und Polen, in: Schurr, J.: Die Kirchen und das religiöse Leben der Russlanddeutschen, Evangelischer Teil, 2. Aufl., Stuttgart 1978, S. 116-234. Amburger, E.: Die Pastoren der evangelischen Kirchen Russlands vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1937: Ein biographisches Lexikon, Erlangen 1998.

9 Steinwand, E.: Glaube und Kirche in Russland, Göttingen 1962.

10 Bachmann, E.: Das Leben ev. Christen in der Sowjetunion, dargestellt an der Gemeinde Zelinograd / Kasachstan, in: Schnurr, J. (Hg): Die Kirchen und das religiöse Leben der Russlanddeutschen, S. 86-115; in Ihm geborgen, in: Schleuning/Roemmich/Bachmann: und siehe, wir leben! Erlangen 1977, S. 209-244.

11 Brockmann,,: Erlebt und erlitten. In meinen privaten Datenbank.

12 In meinen privaten Datenbank sind die Rundbriefe von Familie Fendler, Rudolf Blümcke

Identität entscheidend mitprägt.

Die Antwort auf die Frage nach dem, was christliche Identität, was christlicher Glaube, was christliches Leben sind, erscheint wieder als notwendiger Ausgang- und Orientierungspunkt für rechtes und relevantes christliches Handeln, für rechtes und relevantes christliches Zeugnis in der Welt. Da sich christliche Identität jedoch zumeist in Gestalt spezifischer konfessioneller oder kirchlicher Identitäten manifestiert, versteht man hier eine Reflexion über die jeweilige konfessionelle oder kirchliche Identität, in der wir unser Christsein leben. In unserem Fall handelt es sich um das Luthertum, dessen wichtige Elementen im nächsten Punkt erklärt werden.

1.4.1 Lutherische Identität

Einer der Artikel, die sich mit der lutherischen Identität auseinandersetzen, ist von Günther Gaßmann¹⁴. Er beschreibt in 13 Punkten die Grundelemente der lutherischen Identität, die das Profil, das 'Gesicht' lutherischen Christen ausformen. Ich beziehe mich auf diesen Artikel und nenne einige wesentliche Elemente für diese Arbeit.¹⁵

Diese Elemente haben ihren Grund in der Heiligen Schrift, „sie werden bezeugt in den Lutherischen Bekenntnisschriften, sie stehen im Einklang mit der gesamtchristlichen Glaubenstradition durch die Jahrhunderte hindurch, und sie werden in den sich verändernden Zeiten und Situationen neu ausgelegt.“¹⁶ In allen Elementen der lutherischen Identität ist die Konzentration auf das Handeln Gottes und nicht auf unser eigenes entscheidend, was einen Ausdruck findet in den lutherischen 'Allein' (sola): Christus allein, der Glaube allein, die Heilige Schrift allein.

1. Alles Handeln zu unserem Heil liegt zuerst und allein bei Gott.¹⁷ Für die lutherische theologische und geistliche Tradition ist grundlegend, dass es der dreieinige Gott ist, der vor allen religiösen menschlichen Bestrebungen, vor aller Spiritualität und Moral in seinem 'Menschsein' Jesu, in seinem Wort und Sakrament zu uns kommt. Nur so können wir gewiss sein und fest darauf vertrauen, dass Gott

14 „Grundelemente der lutherischen Identität als verbindliches und verpflichtendes Band weltweiter lutherischer Gemeinschaft“, in: Lutherische Kirche in der Welt, Nr. 50, Erlangen 2003, S. 23-35.

15 Manche Überschriften für die folgenden Punkten übernehme ich wörtlich.

16 Ebd. S. 25.

17 Gleich dem Punkt 1. bei Gaßmann, vgl. S. 26.

Glaubensbekenntnisse bewahrt.

6. Die Heilige Schrift ist höchste Autorität für Glauben und Leben der Kirche.²⁴

Das Evangelium von Jesus Christus wird grundlegend bezeugt in der Heiligen Schrift. Sie ist darum die entscheidende und bleibende Norm kirchlicher Lehre und Verkündigung. Dennoch ist die Schrift als bloße Sammlung von Texten nicht das lebendige Evangelium von Jesus Christus. Evangelium ist allein die befreiende Heilsbotschaft, die 'Mitte der Schrift', und in seinem Licht sind alle Aussagen und Texte der Bibel zu interpretieren. Die Autorität der Bibel darf jedoch nicht isoliert werden von der theologischen und geistlichen Tradition der Kirche durch die Jahrhunderte.²⁵

7. Bekenntnis als Mittel zur Wahrung rechter Evangeliumsverkündigung und kirchlicher Gemeinschaft²⁶.

Das Bekenntnis ist die Antwort des Glaubens auf Gottes Geschenk des Heils. Die Lutherischen Bekenntnisschriften, vor allem das Augsburger Bekenntnis (1530) und Luthers Kleiner Katechismus (1529), sind eine orientierende Hilfe für die Auslegung der Heiligen Schrift, Richtlinie für das Verständnis des Glaubens, Kriterium für die Unterscheidung zwischen rechter und falscher Lehre.

Als Antwort der Kirche auf das Evangelium ist nicht abgeschlossen, sondern muss in neuen geschichtlichen Situationen und im erneuten Hören auf das Schriftzeugnis in Kontinuität mit dem Bekenntnis der Väter neu interpretiert und ausgesprochen werden. Und so kommen wir zum nächsten Punkt:

8. Die lutherische Kirche ist eine theologisch aktive Kirche.²⁷

Im Luthertum spielen theologische Studien eine große Rolle. Die wissenschaftlichen Leistungen lutherischer Theologen haben die Geistesgeschichte der letzten fünf Jahrhunderte bereichert. Hinter dieser großen und oft auch streitbaren Tradition steht das Bemühen, die Wahrheit des Glaubens für jede Generation neu zu klären und auszulegen.²⁸

24 Ebd. Gleich dem Punkt 9, S. 30.

25 Ebd. Vgl. S. 30.

26 Vgl. Punkt 10, S. 30.

27 Ebd. Gleich dem Punkt 11, S. 31.

28 Vgl. ebd.

2 Historischer Kontext

2.1 Anfänge

Um die heutige lutherische Identität definieren, ist der historische Kontext wichtig, in dem überhaupt das Luthertum nach Russland gelangte. Wer sind denn die Lutheraner in Russland? Wie waren ihre damaligen und wie sind ihre heutige Lebensumstände?

Die Religion dient ethnischen Minderheiten häufig als ein Identitätsmerkmal gegenüber dem Staatsvolk. In diesem Sinne war die deutsche Geschichte in Russland von Beginn an eng mit dem kirchlichen Leben der Deutschen verknüpft. Im späten Mittelalter war Russland ein geschlossener Lebensbereich der Ostkirche und durch Sprache und staatliche Maßnahmen gegen den Westen abgegrenzt. Nur der Handel bildete eine Verbindung, die hauptsächlich von deutschen Kaufleuten der Hanse über Novgorod aufrecht erhalten wurde. Mit der Hanse zogen immer noch Kaufleute, Handwerker und Angehörige anderer Berufe nach Russland. Unter Iwan dem Schrecklichen (1530–1584) wurde der Verkehr mit dem Ausland gefördert, denn der Zar sah den gewaltigen Unterschied zwischen seinem wirtschaftlich zurückgebliebenen Staat und den westlichen Staaten wohl ein und versuchte, vom Westen zu lernen, indem er Handwerker, Ärzte, Künstler, Offiziere, zum Teil unter großen Versprechungen, ins Land rief. Und so kamen die Deutschen mit ihren Kirchen in der Geschichte Russlands zunächst in wichtige Städte des Landes.

Lediglich in Moskau durften sie jedoch nicht im Stadttinneren wohnen, sondern mussten jenseits der Stadtmauern an einem für sie besonders begrenzten Ort, „Niemeckaja Sloboda“ (deutscher Vorort) genannt, leben. Hier erlangten die evangelischen Deutschen die Erlaubnis, eine lutherische Kirche zu errichten. Im Jahre 1576 stand dann die erste evangelische Kirche im deutschen Vorort. „In den folgenden Jahren vermehrt sich die Zahl der Deutschen, die am Aufbau Russlands mithelfen sollen – am Bau der Brücke, die West- und Osteuropa miteinander verbinden (...) werden soll.“³²

Wichtig ist zu erwähnen, dass es in der Zeit Ivans auch „unfreiwillige“, genauer versklavte Lutheraner gab. Nach der Niederwerfung Livlands im Jahre 1558 fielen Dorpat und Narwa in die Hände der Russen. Das Los der unglücklichen Bevölkerung war die

³² Schleuning, J.: Die Stummen reden, 2. Aufl., Erlangen 1954. S. 13.

worden sind, sollen zerstört werden.³⁵ Der Erlass des Zaren Aleksej Michajlovič aus dem Jahre 1652 bestimmt die Sloboda ausdrücklich zur „neuen Ausländervorstadt“ vor der Pokrowski-Pforte, entlang dem Jausabach.³⁶ Eigentlich erst von diesem Zeitpunkt an entwickelte sich die „Ausländervorstadt“ zu jenem „Klein-Europa“, in dem später der junge Fürst Peter Aleksejevič, der spätere Zar Peter der Große, den Westen erlebte. Dort hat er die ersten Anreize empfangen, Russland „ein Fenster zum Westen zu öffnen“.

2.2 Peter der Große und die evangelische Kirche

Mit Peter dem Großen (1689-1725) beginnt eine neue Zeit für die evangelisch-lutherische Kirche in Russland. Unter seiner Regierung veränderten sich die Grundlagen des Protestantismus dadurch tiefgreifend, dass nicht nur großen Massen evangelischer (und eine weit geringere Zahl katholischer) Fremder einwanderten, sondern dass auch umfangreiche Gebiete mit rein lutherischer Bevölkerung dem Russischen Reich angegliedert wurden: im Nordischen Krieg (1700-1721) büßte Schweden die Provinzen Livland, Estland und Ingermanland sowie einen Teil Finnlands ein. Das Recht auf freie Ausübung der lutherischen Religion, die in Livland und Estland als Landeskirche herrschte, wurde in der Sonderrechtsordnung dieser Länder verankert.

Peter der Große hat Russland durch seine westliche Orientierung bis heute in zwei Lager gespalten – in das der „Traditionalisten“ (oder „Slavophilen“) und das der „Westler“. Mit der Gründung der „nördlichen Hauptstadt“ St. Petersburg an der Newa und am Finnischen Meerbusen öffnete er für Russland „ein Fenster nach Europa“. Um eine Stadt in den Sümpfen zu erbauen, brauchte man nicht nur Geld, sondern auch unzählige Architekten, Baumeister und andere Spezialisten, die Russland selbst gar nicht besaß. Zum Bau Petersburgs, zur Reorganisation der Armee und zum Aufbau einer Kriegsmarine holte man alle Spezialisten und Offiziere aus dem Ausland, in dem der Zar ihnen weitestgehende Sicherheit gegeben und vor allem die Religionsfreiheit zugestanden hat.³⁷

35 Vgl.: Sobornoe Uloženie 1649, Kapitel XIX „O posadskih ljudeh“, Punkt 40 in: <http://www.hist.msu.ru/ER/etext/1649/19.htm> (05.03.2011).

36 Vgl.: Ukaz Zarja Alekseja Michajloviča ob otvode zemli pod nemeckuju slobodu w Moskwe 03.10.1652 (Erlass des Zaren Aleksej Michajlovič von dem Landerwerb für den Nemeckaja Sloboda (Deutschen Vorstadt) in Moskau), in: <http://www.alexanderyakovlev.org/fond/issues-doc/65200> (05.03.2011).

37 Vgl.: Manifest Petra I o vyzove inostrancev v Rossiju, s obeščaniem im svobody veroispovedanija

Einwanderer waren Protestanten lutherischen oder reformierten Glaubens aus Hessen, dem Rheinland, der Pfalz, Württemberg und der Schweiz.⁴⁰ „Durch den Zustrom von Mennoniten, die aus der Gegend von Danzig kamen, sowie durch die stetige Vermehrung der Kolonisten stieg die Zahl der Wolgadeutschen bis zum 1. Weltkrieg auf ca. 700.000 an. Somit stellten die Wolgadeutschen zeitweise die größte Gruppe der Rußlanddeutschen.“⁴¹ Es ist auch interessant, dass die Ansiedlung nach konfessionellen Kriterien erfolgte. So wurden die Deutschen zunächst auf elf evangelische und vier katholische Kirchspiele aufgeteilt. 1771 waren bereits 13 Kirchen mit der Hilfe der Staatskasse errichtet worden. Die Kosten musste man nach 30 Jahren zurückerstatten. Der Unterhalt der Pastoren war Sache der Gemeinden.

Als Ergebnis der Politik von Katharina II. und von Alexander I. wurde das unbewohnte Gebiet der Wolga besiedelt, im Süden von Malorossii, Bessarabien, am Schwarzen Meer und im Nordkaukasus, wo zahlreiche lutherische Gemeinden mit ihren Kirchen entstanden. Das versprochene Paradies sah ganz anders aus. Das Ziel des Zarenreichs war es nicht nur, unbewohnte Gebiete zu besiedeln, sondern auch die Grenzgebiete zu sichern. Das Gebiet, in dem die Kolonisten angesiedelt wurden, gehörte zu der Zeit, als die Tataren von der Goldenen Horde, die ganz Russland beherrschten. Schon Peter der Große hatte versucht, das Gebiet neu zu besiedeln, jedoch scheiterte sein Plan. „Darum mußte man Leute rufen, die nichts wußten von den Schrecken dieser Gegend. Deutsche mußten kommen, die würden Wandel schaffen. Und sie kamen und schafften Wandel. Aber mit welchen Opfern!“⁴² Es gab aber auch kein Zurück mehr. Die Einwanderer mußten unter harten Umständen mit dem sibirischen Winter und im Sommer mit tropischer Hitze und der Wildnis um sie herum fertig werden. Zudem ging eine Bedrohung von asiatischen Nomadenstämmen und Räuberbanden aus, die den „Fremdling“ als Feind betrachteten und auch so behandelten, ja sogar versklavten.

Trotz aller Zerstörungen in den ersten Jahren und Jahrzehnten, trotz Beraubungen, der Bedrohungen durch Wölfe und andere wilde Tieren, trotz des großen Heimwehs, fassten sie

40 Vgl. Fleischauer, I.: Die Deutschen im Zarenreich, Stuttgart 1968, S. 103ff.

41 Grassmann, W.: Geschichte der evangelisch-lutherischen Rußlanddeutschen in der Sowjetunion, der GUS und in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gemeinde, Kirche, Sprache und Tradition . Dissertation , München 2006, S. 52.

42 Schleuning, J.: Die Stummen reden, S. 34f.

Brüderunität aus der Oberlausitz in Sachsen den Ort Sarepta. Einerseits hatten die Herrnhuter sich zum Ziel gesetzt, das Evangelium⁴⁶ zu verkünden. Andererseits konnten sie hier ungehindert und frei ihren Glauben ausleben. Das Leben der Gemeinschaft war streng geregelt: in „Chöre“ unterteilt, um dem einzelnen seinen Platz in der Gemeinschaft zu zuweisen. Die Leitung lag in den Händen der Ältesten-Konferenz, die aus den Pfarrern und den Leitern der Chöre bestand.⁴⁷ Die Tageseinteilung war bestimmt durch Gottesdienst, Gebet und Arbeit. So entstand die Siedlung Sarepta als eine Art „Filiale der Herrnhuter Brüdergemeine“. Doch um die Versorgung der kleinen Missionssiedlung in der abgelegenen Steppenregion von Anfang an sichern zu können, entwarfen die pietistischen Siedler frühzeitig Pläne für die Errichtung zahlreicher Wirtschaftsbetriebe. Sie hatten die Erlaubnis zur unbeschränkten Ausübung aller Gewerbe, durften Manufakturen, Fabriken und Mühlen bauen und betreiben, und waren vom Militärdienst befreit, außerdem erhielten sie zinsfreie Vorschüsse. Diese sollten in der Folge das Gepräge der kleinen religiösen Kommune weitaus mehr prägen, als der letztlich bald scheiternde Versuch einer Bekehrung der Kalmücken und anderer Völker zum christlichen Glauben.

Der Gründung Sareptas war getragen und unterstützt durch das Direktorium der Brüderunität in Herrnhut und das Interesse Katharinas II. Das Projekt hatte gute Voraussetzungen, da es von allen Seiten gewollt war und bestimmte Ziele in ihm umgesetzt werden sollten. Die Mission trat immer weiter in den Hintergrund. Die religiösen Motive, aus denen heraus die Brüder nach Russland aufbrachen, waren weiterhin präsent, doch kamen sie in Konflikt mit den Notwendigkeiten des täglichen Lebens. Die Entwicklungshilfe Sareptas konnte den Wolgadeutschen vermittelt werden: die guten Schulen in Sarepta konnte zur Weiterbildung in Anspruch genommen werden; Lehrer, aber auch Prediger und Pastoren gelangten aus Sarepta in die Wolgadörfer.⁴⁸

46 Das Ziel Evangelium zu verkündigen als „Heidenmission“ aber vorallem unter der „russischen Nation“. „Bereits Zinzedorf hatte erhebliche Interesse an einer Reformation der ROK (..)“ in: Teigeler, O.: Die Herrnhuter in Russland, Göttingen 2006, S. 367. Es war die Überlegung, eine Station zur Verfügung haben, von der aus man das „eigentliche Missionsziel“, China, die Mongolei, Persien leichter erreichen könne, in: ebd. S. 19f.

47 Vgl.: Ebd., S. 310, Anm. 109 S. 357.

48 Vgl.: Sticker, G., ebd., S. 359.

In die gleiche Richtung wirkte die „Unterstützungskasse für lutherischen Gemeinden in Russland“⁵², die im Jahre 1859 gegründet wurde. Sie zahlte Beihilfe für den Unterhalt der Geistlichen und Lehrer in abgelegenen und armen Gemeinden, sie ermöglichte Kirchen- und Schulbauten und erteilte Stipendien für die Ausbildung von Geistlichen und vieles andere.

Die Deutschen konnten ihr traditionelles Leben mit ihren Sitten und Gebräuchen, mit deutschen Schulen und Kirchen von der Außenwelt und der russischen Regierung unbehelligt bis zum Jahre 1871 aufrecht erhalten. Das Jahr 1871 brachte eine entscheidende Wende in der Geschichte der Kolonisten: Zar Alexander II. nahm die Privilegien der Kolonisten, die ihnen ursprünglich „für ewige Zeiten“ garantiert worden waren, zurück. Als letztes Privileg wurde 1874 die Befreiung der Kolonisten vom Militärdienst aufgehoben. Damit waren die Deutschen im Russischen Reich allen anderen ethnischen Gruppen rechtlich gleichgestellt. Die veränderte Rechtslage führte dazu, dass viele Kolonisten das Russische Reich zu verließen.

2.5 Sowjetzeit

Die Februarrevolution vom 1917 und die damit verbundene Entstehung einer Republik stellten die lutherische Kirche vor eine neue Situation. Die bisher gültige Ordnung des Gesetzes von 1832 war nun hinfällig. Der Umsturz vom Oktober 1917 konfrontierte alle Kirchen und Religionsgemeinschaften in Russland nicht nur mit einer vollkommen neuen Lage, sondern stellte ihre Existenz in Frage.

Das Dekret vom 23. Januar 1918 über die Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche⁵³ bedeutete auch für die lutherische Kirche einen tiefen Einschnitt. Durch die vollständige Enteignung (Art. 13) wurde die Kirche aus dem öffentlichen Leben verdrängt und ihr jegliche Wirkungsmöglichkeit, außer im engsten kirchlichen Bereich, genommen. Alle Wohltätigkeitsanstalten wurden zum Volkseigentum. Dasselbe Dekret verbot auch den Religionsunterricht an allen öffentlichen und privaten Schulen, ja sogar in der Kirche. Besonders hart waren die Rechtsbeschränkungen gegenüber den Geistlichen, die bald auch auf deren Kinder ausgedehnt wurden, und gegenüber allen Personen, die im

52 Vspomogatel'naja kassa in: Svod zakonov Rossijskoj Imperii, (Gesetzbuch des Russischen Reiches)T. XI, St. 712, S. 163.

53 Das Dekret vom 23. Januar 1918 über die Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche, in: <http://warrax.net/55/decret.html> (05.04.2011).

waren alle Kirchen geschlossen, die zur Evangelisch-Lutherischen Kirchen in der Sowjetunion gehörten, alle Geistlichen wurden entweder hingerichtet oder in Straflager, Arbeitslager (Trudarmee) deportiert. Nunmehr war kein offizielles kirchliches Leben mehr möglich.

Die Zeit des Zweiten Weltkrieges war eine Zeit der Grausamkeit, Massendeportation, Trudarmee und Sonderkommandantur⁵⁷ für alle Russlanddeutschen. Sie wurden der Spionage und Zusammenarbeit mit den deutschen Truppen beschuldigt. Im Zuge der Deportationen wurde die Wolgarepublik aufgelöst. Die Praxis des christlichen Lebens setzte sich im Exil in Familien und kleinen „Untergrund-Gemeinden“ fort. Das waren die Vereinigungen (Gemeinden) von „Brüdern“ und „Schwestern“, die trotz widrigen Bedingungen die Bibel, das Gesangbuch oder die Predigtsammlungen von Blum, Brastberger und Hoffacker beibehielten. In Lagern und auch an neuen Wohnorten wurden diese Deportierten besonders strengen Kontrollen unterworfen, die alles religiöse Leben, auch im privaten Raum, zusätzlich erschwerten.

Erst nach langen Jahren der Unterdrückung und Verfolgung wurde es möglich, dass die im Verborgenen lebenden Gruppen evangelischer Gläubiger ihre Existenz im Sowjetstaat als registrierte Gemeinden legal fortführen konnten.⁵⁸ Im Jahre 1957 wurde die erste evangelisch-lutherische Gemeinde in Zelinograd (Kasachstan) von den Behörden offiziell registriert. Ihr erster Gemeindepfarrer war Eugen Bachmann, einer der wenigen überstehenden Pastoren der alten lutherischen Kirche. Seit 1964 beginnen einzelne Kontakte der Brüdergemeinden mit Vertretern des Lutherischen Weltbundes. In den Jahren von 1976 bis 1978 fanden die ersten offiziellen Besuche in einigen lutherischen Gemeinden der UdSSR Delegationen des Lutherischen Weltbundes statt.

2.6 Zusammenfassung

Mit den ersten deutschen Offizieren, Kaufleuten, Spezialisten und Gelehrten, die nach Russland berufen wurden, entstanden die ersten lutherischen Kirchen, so in Moskau im

57 Die Russlanddeutsche sollten in für sie extra eingerichteten Sondersiedlungen unter Sonderkommandantur wohnen.

58 Das Jahr 1956 ist das Ende des Deportationsregimes. Das Gesetz der Sondersiedlungen wurde offiziell aufgehoben, aber nicht veröffentlicht. Aber seit diesem Jahr dürfen die Deutschen sich freier bewegen, viele waren auf der Suche nach ihren Familien, weil viele ihre Familien verloren hatten.

3 Der heutige Kontext

3.1 Wiedergeburt⁶⁰ der Lutherischen Kirche

Über das „versunkene Luthertum im Osten“ schrieb mit innerer Teilnahme Eduard Steinwand im Jahre 1952. Es ist in seinen Augen unvorstellbare kirchliche Katastrophe.⁶¹ In der Tat war die Kirche als Organisation oder Struktur zerstört, nur der Glaube trug die Menschen durch die Zeit.⁶² „In der Verfolgungszeit erwies sich lutherische Identität darin, dass ein gereiftes Laienpriestertum stellvertretend die Mandatsverantwortung übernahm, als es keine Pastoren mehr gab, weder Kirche noch Kirchenleitung. Das war beispielhaft und gut lutherisch „allgemeines Priestertum aller Gläubigen“.“⁶³ Seit 1980 begann der Prozess der Wiedergeburt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der UdSSR. „1988 genehmigten die Sowjetbehörden die Einsegnung von Superintendent Kalninš zum Bischof der damals knapp 250 (Brüder-)Gemeinden.“⁶⁴ Damit wurde die „Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in der Sowjetunion“ konstituiert, die Bischof Kalninš von Riga aus geleitet hat. Am 3. Juli 1990 konnte die neue Verfassung nach einmütiger Zustimmung in Kraft treten; sie wurde in Kontinuität zu den Texten von 1832 war als eine „Revision der Verfassung von 1924“⁶⁵ gedacht, also als eine Anpassung an die neuen Verhältnisse bei gleichzeitiger Betonung der Kontinuität im Hinblick auf die Basis der Kirche im lutherischen Bekenntnis⁶⁶. Im Jahr 1992 wurden Leitlinien kirchlichen Strukturen, sowie die administrative Teilung der Kirche in den Propsteien etabliert. Seit 1994 wurde sie in „Evangelisch-Lutherische Kirche in Russland und anderen Staaten“ (bekannt in der

60 Unter dem Wort 'Wiedergeburt' wird das Wiederaufbau gemeint. In dieser Zeit entstehen auch die deutschen 'Clubs' oder 'Gesellschaften' mit den Namen 'Wiedergeburt'.

61 Steinwand, E.: Versunkenes Luthertum im Osten, in: Glaube und Kirche in Russland, Göttingen 1962, S. 139-148.

62 „Zeit des stalinistischen Massenterrors, „Säuberungen“... nur der Glaube an Gott half, sich sicher zu fühlen...“ aus dem Leserbrief in: der Bote 1993, Nr. 4, S. 23.

63 Springer, S.: Länderbericht Russland, S. 159.

64 Vgl. Stricker, G.: Die Deutsche Ev.-Luth. Kirche in der Sowjetunion. Entwicklung und Probleme des Neuanfangs, in: Lutherische Kirche in der Welt 37/1990, 129-150.

65 Tschoerner, 4/2, Art. 40, S. 41.

66 Tschoerner, 4/2, S. 9.

investiert, war zunächst als Theologe für den theologischen Aufbau zuständig. „Die ELKRAS in ihrer heutigen Gestalt – mit allen guten und allen kritisierbaren Aspekten – ist sein (Kretschmars) Werk.“⁷¹

3.2 Heute⁷²

3.2.1 Die Ev.-Luth. Kirche in Russland und anderen Staaten - ELKRAS

Die ELKRAS ist heute eine staatlich anerkannte historische Kirche auf dem Territorium Russlands. Sie besteht aus 456 Gemeinden und mit mehr als 75.000 Gläubigen.⁷³

„Auf dem Territorium Russlands existieren zwei evangelisch-lutherische Kirchen, schreibt der Martin-Luther-Bund, die beide Mitglieder des Lutherischen Weltbundes sind und gemeinsam ein Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes in Russland bilden: die Evangelisch-Lutherische Kirche in Russland (ELK) mit Erzbischof August Kruse an der Spitze – mit den beiden Teilkirchen (Bistümern) Evangelisch-Lutherische Kirche im Europäischen Russland (ELKER) und Evangelisch-Lutherische Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO) – und die Evangelisch-Lutherische Kirche Ingriens auf dem russischen Territorium (ELKIR).“⁷⁴

nach Rīga zu kommen, um eine theologische Ausbildung für diese Kirche aufzubauen. Diese Aufgabe erwies sich als so prägend, dass Kretschmar 1990 seine vorzeitige Emeritierung beim bayrischen Kultusministerium beantragte. Er war mit Bischof Kalniņš bei der Neusammlung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Sowjetunion und nach deren Zerfall in den Ländern der früheren Sowjetunion engagiert. Schon 1992 wurde er zum Stellvertreter des Bischofs, 1999 zum Erzbischof ernannt. Auf der zweiten Sitzung der II. Generalsynode im April 2005 wurde auf Vorschlag des Kretschmar der damalige Bischof der DELKU, Dr. Edmund Ratz, zu seinem Nachfolger gewählt. (..) In: [http://www.martin-lutherbund.de/index.php?id=66&tx_ttnews\[tt_news\]=422&tx_ttnews\[backPid\]=8&cHash=95cd382fdf](http://www.martin-lutherbund.de/index.php?id=66&tx_ttnews[tt_news]=422&tx_ttnews[backPid]=8&cHash=95cd382fdf) (01.04.11.)

71 Stricker, G.: Im Übergang: Lutherische Kirche in Russland, in: Plathow, M. (Hg.): Lutherische Kirchen, die Kirchen der Gegenwart 1, Göttingen 2007, S. 146-173. S. 155.

72 S. Anhang die Übersicht der Kirchen in der Tabelle.

73 Einwohnerzahl 142.905.200 (Volkszählung 2010), in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Russland> (23.05.2011).

74 Gemeinsame Erklärung der Evangelisch-Lutherischen Kirche (ELKRAS) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ingriens auf dem russischen Territorium (ELKI) von 08.02.2011. in: [http://www.martin-lutherbund.de/index.php?id=66&tx_ttnews\[tt_news\]=539&tx_ttnews\[backPid\]=14&cHash=c00e96bb34](http://www.martin-lutherbund.de/index.php?id=66&tx_ttnews[tt_news]=539&tx_ttnews[backPid]=14&cHash=c00e96bb34) (23.05.2011).

Hintergrund wird das Priesteramt⁷⁶ der Frau abgelehnt. In der Betstunde wird eine aufgeschlagene Bibelstelle von drei Brüdern ohne Vorbereitung ausgelegt. Die Gemeinde betet kniend halblaut, wobei jeder sein eigenes Gebet spricht. Im Anschluss an die Betstunde werden noch wichtige Fragen besprochen.⁷⁷

Eine ganz andere Spiritualität begegnet uns in den neuen Gemeinden der ELKRAS. Die Mitglieder dieses Gemeindetyps gehören zur städtischen Intelligenz, meist sind es russifizierte Deutsche, teilweise auch Russen nach ethnischer Herkunft. Sie sind oft aus Deutschen Clubs, wie z.B. „Wiedergeburt“, hervorgegangen, und betrachten die lutherische Kirche als zur deutschen Tradition gehörig. Die meisten legen Wert auf die Gemeinschaft, Sozialarbeit und vor allem auf die „deutsche Kultur“. Konzerte und Veranstaltungen haben hier einen wichtigen Platz; um eine Kerngemeinde sammelt sich ein Randbereich Interessierter, von denen, wie man hofft, manche sich der zur Kerngemeinde anschließen können.⁷⁸

Diese Gemeinde ist mehr offener; sie erscheint vielen Pastoren aus Deutschland als Ideal. Manfred Brockmann, Probst in Wladiwostok / Fernost, meint: „Dadurch ist die lutherische Kirche in Russland attraktiv: Eröffnung der Freiheit des eigenen Weges in zunehmender Erkenntnis Christi und seiner selbst. Die lutherische Kirche soll eine Kirche freier Menschen sein, deren Leben ansteckend ist (...) Sie sollte eine Kirche der Bildung, der geistlichen Bildung, ja einer guten christlichen Aufklärung sein. Auch eine Kirche der Kritik in der Nachfolge Christi. Es ist entscheidend wichtig, dass unsere Kirche in Russland gut lutherisch ist – und nicht evangelikal wird!“⁷⁹

„Die Spannungen zwischen „offenen“ Stadtgemeinden und alten Brüdergemeinden haben die ELKRAS von Anfang an belastet“⁸⁰. Die Glieder der Brüdergemeinschaften können sich mit „Kulturprotestanten“ nicht identifizieren und wollen als geschlossene Gemeinde erhalten bleiben. Trotz dieser Haltung möchte die ELKRAS ökumenische und gesellschaftliche Offenheit sowie westliche Vorstellungen von evangelischer Freiheit in allen

76 Im russischen Kontext wird sehr oft anstatt 'Ordination' das Wort 'Priesteramt' benutzt, es hängt mit der biblischen Bezeichnung des Priestertums zusammen (vgl. z.B. 1 Petr 2, 9).

77 Vgl. Walter, H.: Brüdergemeinden, in: Der Bote 3/97, S. 27; Stricker, G.: Im Übergang: Lutherische Kirche in Russland, ebd. S. 157f.

78 Tikhomirow, A.: Kirche für kritisch Denkende, in: G2W 10/2004, S. 17f.

79 Brockmann, M.: Bewegt und erlitten, S. 50.

80 Stricker, G.: Im Übergang, S. 159.

vollzieht sich vor allem in drei Formen: Fernstudium, Vollzeitstudium und in zum Teil sehr verschiedenen Programmen der einzelnen regionalen Kirchen.

Russland braucht dringend Pastoren! Deswegen hat man die Ausbildungsdauer auf ein dreijähriges Vollzeitstudium und ein einjähriges Vikariat konzentriert. Die Dozenten kommen überwiegend aus Deutschland und den USA. Mit unterschiedlichen Schwung der Zahl der Absolventen erfüllt noch nicht die in das Seminar gesetzte Erwartungen. Es gibt Schwierigkeiten, die langsam nach und nach lösen konnte: Erstens, die frage der Übersetzung – wie schon oben erwähnt wurde, sind die Dozenten aus Ausland, dafür braucht man gut qualifizierte Dolmetscher mit Fachkenntnissen in Theologie; zweitens, das Fehlen der passenden Lehrbücher in russischer Sprache.

Die Frage, ob das Theologische Seminar in Nowosaratowka den tatsächlichen Bedürfnissen der ELKRAS entspricht, ist Diskussionsthema. Erzbischof Kruse sieht keine Zukunft für das Seminar. Im Volk herrscht die Meinung, dass die theologische Richtung des Seminars „liberal“ sei, die Hälfte der Befragten beurteilen es negativ. Deswegen wollen viele Gemeinden die jungen Leute nicht dorthin zur Ausbildung schicken. Der Leiter des Seminars, Dr. Th. A. Tikhomirow, will mit einer anderen Ausbildungsform den Pastorenmangel beheben, gegenwärtig ist das Programm in Entwicklung und wird im Herbst 2011 umgesetzt. Die Leitung der Kirche ist sich einig in der Frage der hohen akademischen Niveaus der theologischen Ausbildung, so nach der letzten Sitzung des Generalkonsistoriums und des Präsidiums des Generalsynode.⁸⁵

Ich habe hier schon erwähnt, dass die Frauen zum Theologiestudium zugelassen und zum Pfarramt ordiniert werden. Ich will daraus kein eigenes Thema machen, muss aber noch einiges erläuternd hinzufügen. Die Frauenordination wurde in der ELKRAS niemals einstimmig positiv gewertet. Als sich nach dem Zweiten Weltkrieg unter den Verschleppten wieder Gemeinden sammelten, waren oft die Männer noch in Lagern. Damals haben Frauen, „Schwestern“, angefangen, zur Betstunde einzuladen. 1991 wurde auf einer Pröpstsversammlung in Omsk beschlossen, auch die „Schwestern“ als Predigerinnen einzusegnen.

85 Rešenie general'noj konsistorii i prezidiuma general'nog sinoda ELC 12-13 marta (Beschlüsse der Generalversammlung Konsistorium und das Präsidium der Generalsynode ELKRAS 12-13 März) http://www.elkras.ru/arhiv/arhiv_novostei/2011/mart/resheniyageneralnoikonsistoriiprezidiumageneralnogo sinodaelc.jdx (20.04.2011).

aber es wird leichter darüber geredet und man hat für die Lösung die früheren Probleme gefunden. Erstmal waren die Gemeinden nicht bereit, die deutsche Sprache aufzugeben, weshalb die Gottesdienste zweisprachig waren. Da wo die Gemeinde das Deutsch fordert, meistens sind das Brüdergemeinden, wird die Geschlossenheit der Gemeinde in Frage gestellt. Die Menschen, die kein Deutsch verstehen, bleiben ausgeschlossen. Solche Gemeinden gibt es noch, sie brauchen aber auch Begleitung. Da wo es russischsprachige Pastoren gibt, werden auch zwei unterschiedliche Gottesdiensten gefeiert.

Die ELKRAS geht langsam zur russischen Sprache über, sie will sich den Russen öffnen, sie bilden oft schon die Mehrheit der lutherischen Gemeinden. In den letzten Ausgaben der Zeitschrift „Bote“ sind nicht mehr alle Artikel zweisprachig, was früher ein Muss war! Das Infoblatt „Lutherische Nachrichten“ ist in Russisch verfasst.

3.2.2 Die Ev.-Luth. Kirche Ingermanlands (in Russland) ELKI(R)

Die finnische Kirche genoss weitgehende Rechte und wurde als eigenständige Organisation in das „Gesetz über die ausländischen Religionen“ in der Zeit von Peter I eingetragen. Die unabhängige Kirche Ingermanland wurde 1989 gegründet und offiziell registriert im Jahre 1992. Im Mai 1995 wurde das Ausbildungszentrum eröffnet, das spätere Institut für Theologie der Kirche von Ingermanland, um Amtsträger und kirchliche Mitarbeiter auszubilden. Die ELKI besteht heute aus sieben Propsteien, die etwa 75 Gemeinden (15000 Gemeindeglieder) umfasst und über aus 100 Gebetsgruppen⁸⁹ von Gebiet St. Petersburg⁹⁰ bis Sibirien. Haupt der Kirche ist Dr. Th. Bischof Arri Kugappi; das Leitungsgremium ist die Synode, die einmal im Jahr unter dem Vorsitz des Bischofs zusammenkommt. Die ELKI(R) gehört dem LWB (seit 1994) und der KEK, nicht aber dem ÖRK an. Außerdem pflegt sie intensive Beziehungen zur Missouri-Synode in den USA und zur SELK in Deutschland.

Die Kirche unterhält brüderliche Beziehungen in Russland mit der ROK und der RKK und arbeitet aktiv mit allen christlichen Kirchen, die der westlichen oder östlichen Tradition

89 Vgl.: Geschichte der Kirche, in: http://www.elci.ru/index.php?option=com_content&task=view&id=14&Itemid=31 (letzte Veränderungen von 07.12.2007). (02.05.2011).

90 Abbildung 7.2: Ingermanland und die lutherischen Gemeinden im Gouvernement St. Petersburg um 1900. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Ingermanland#cite_note-0 (12.05.2011).

Gottesdienstes eine große Rolle. Jetzt ist die ELKI(R) wieder vollen und nicht abgekürzten Form des Gottesdienstes zurückgekehrt, die im späten 19. Jahrhundert existierte.

3.2.3 Die Sibirische Ev.-Luth. Kirche – SELC

Auf dem russischen Territorium existieren noch andere lutherische Kirchen, wie z.B. die Sibirische Ev.-Luth. Kirche (SELC), bekannt als Lytkins Kirche und die Ev.-Luth. Kirche Augsburgischen Bekenntnisses (ELK AI), bekannt als Pudows⁹⁵ Kirche.

Die Sibirische Evangelisch-Lutherische Kirche (SELC) wurde offiziell im Jahre 2003 gegründet. Doch in der Tat konstituierte sich die erste Gemeinde der unabhängigen Lutheraner Sibiriens in Nowosibirsk im Jahr 1991. Sie wurde von Vsevolod Lytkin geleitet, der dann die Gemeinden in Chakassien, Burjatien, Tomsk, Omsk, Swerdlowsk und Tschita Regionen sowie in der Region Krasnojarsk organisierte. Seit 1992 unterstützt Lytkin die Mission der amerikanischen lutherischen Missouri-Synode. Anschließend war die SELC als eigenständige Einheit ein Teil der estnischen lutherischen Kirche mit dem Erzbischof Jaan Kiivitu. Alle Geistlichen der SELC erhielten die Ordination in der Kirche von Estland. Im Mai 2003 wurde die sibirische Evangelisch-Lutherische Kirche von der Lutherischen Kirche in Estland unabhängig. Im Jahr 2007 wurde Wsewolod Lytkin zum Bischof der sibirischen lutherischen Kirche gewählt. Die SELC hat 17 Pfarreien und vier missionarische Gemeinden.

Die SELC hält sich in der Lehre an die Tradition des konservativen („konfessionellen“) Luthertums, d.h. es „ihre Lehre auf der Heiligen Schrift als einziger maßgeblichen Quelle für Theologie und christlichen Praxis“⁹⁶ Darüber hinaus vertritt sie die Meinung, dass Liturgie, Wort und Sakrament im Zentrum des kirchlichen Lebens stehen. Die gottesdienstlichen Gewänder sehen sehr prunkvoll aus⁹⁷, was wiederum mit den alten Traditionen begründet wird. Die Führung der Kirche lehnt sehr bewusst die Deutschen ab und will nur mit Russen arbeiten. Von der ELKRAS wurde Versuch unternommen, sich mit der SELC zu vereinigen, doch haben sich die Wege getrennt. Wie Bischof Lytkin selbst sagt: „Was die ELKRAS angeht, erleben die Beziehungen zu dieser Kirche nicht die beste Zeit,

95 Pudow ist 2006 aus der ELKRAS ausgetreten und hat 2007 die neue lutherische Organisation registriert: ELK AI.

96 <http://www.lutheran.ru/pages/3> (14.05.2011).

97 Die Gewänder sind wie bei Katholiken, s. Fotogalerie in: <http://lutheran.ru/pages/4> (14.05.2011).

Ordination enthobenen Pastoren der ELKRAS und ELKI(R) gebildet hat. Diese Organisation erhebt den Anspruch darauf, sich als lutherisch zu bezeichnen, vertritt jedoch in ihrer Praxis eigene Auffassungen vom lutherischen Glaubensbekenntnis, wodurch sie das Luthertum und die historisch entstandenen lutherischen Kirchen in der russischen Gesellschaft und im russischen Staat diskreditiert.

Die ELK AI versucht die Beschuldigungen zu bestreiten, die ohne Grund seien. Weil die ELK AI eine christliche lutherische Kirche wäre, die nicht in die kirchlichen Strukturen, der oben genannten Kirchen, integrieren konnten und das nur „durch das Zögern einiger religiöser Funktionäre in diesen Kirchen (..) und ihren eigenen Ambitionen“¹⁰².

Folgende „Unstimmigkeiten“ sind in der ELK AI zu finden: erstens, ist die Selbstbezeichnung: Evangelische Lutherische Kirche des Augsburgischen Bekenntnisses ist tautologisch; in jeder lutherischen Kirche gelten diese Schriften als eine der Grundlagen. Man sollte entweder das Wort 'Lutherisch' oder den Begriff 'Bekenntnisse' auslassen. Nur wenn die Kirche „Evangelische Kirche des Augsburgischen Bekenntnisses“ heißen würde, würde sie in Russland von den Nichtfachleuten mit anderen protestantischen Dominationen, z.B. Baptisten, assoziiert, selbst wenn im Anhang das Wort 'augsburgisch' auftaucht. Wenn man diesen Anhang raus lässt, existiert schon so eine Kirche in Russland, das dürfen sie nicht annehmen und wollen sich natürlich in der ELKRAS auflösen lassen.

Zweitens, in der ELK AI sind jetzt ungefähr zehn Pastoren, deren Amtseinführung zu beanstanden ist. Einigen von ihnen, die früher anderen Kirchen gehörten, z.B. ELKRAS oder ELKI, sind die Ordinationsrechte entzogen worden, anderen wurden aufgrund mangelnden Vertrauens ihres Amtes enthoben. Nach den Informationen auf der Website ELK AI, wird berichtet, dass auf der zweiten Generalsynode Konstantin Andrejev zum Bischof gewählt wurde, der „in Übereinstimmung mit der Tradition und Lehre der Kirche“ in den Amt eingeführt wurde.¹⁰³ In Übereinstimmung mit der lutherischen Tradition soll die

des Augsburger Bekenntnisses (ELC AI), derer er auch Präsident der Generalsynode ist. Vgl.: <http://luther.ru/church/2009-01-12-07-57-57.html> (12.01.2009).

102 Official'nyj otvet ELC AI na sovместnoe zajavlenie Archiepiskopa ELC Awgusta Kruse i Episkopa ELCI Arri Kugappi ot 08.02.2011. (Offizielle Antwort auf die gemeinsame Erklärung der ELKRAS Erzbischof A. Kruse und der ELKI(R) Bischof A. Kugappi von 08.02.2011.), in: <http://luther.ru/church/2009-01-12-08-11-44/1274--08022011-.html> (26.04.2011).

103 Vgl. Video „Vveden v dolžnost' episkop i rukopoloženy nowye sluzhiteli“ 29.01.2011 (Einführung des Bischofs und Ordination der neuen Dinner), in: <http://www.luther.ru/church/38-2008-11-02-14-08-42/1251->

war, und so verfasste G. Kretschmar (später Erzbischof der ELKRAS) die Meldung „die in den Lutherischen Weltinformationen veröffentlicht wurde und Baronas scharf angriff. Nach einer Schrecksekunde hatte die DELKSU Stellung gegen die EELKR bezogen.“¹⁰⁷ Der LWB erkannte die Kirche auch nicht an und stand auf der Seite damals der DELKSU. Dadurch war der Konflikt nicht gelöst, die Kirche Baronas verbreitet sich weiter. „Andererseits war es in der noch völlig unübersichtlichen Situation und einem allgemeinen Mangel an zuverlässigen Informationen über das Kirchenwesen vielen Gemeinden nicht klar, daß es auf dem Gebiet der Sowjetunion bzw. Rußlands verschiedene lutherische Kirchen gab. Gemeinden, bei denen man eigentlich die Zugehörigkeit zur DELKSU erwartet hätte, schlossen sich Baronas an.“¹⁰⁸

Die theologische Prägung dieser Kirche ist eine eher konservativ (Natürlich gibt es keine Ordination von Frauen); die Liturgie weist hochkirchliche Züge auf, die Gewänder der Geistlichen erinnern an die katholische Kirche. Die Predigtsprache ist meistens Russisch. Mit dem Projekt „Rock`n Roll Gemeinde“ wollte er gezielt junge Leute ansprechen.

Durch die Nichtanerkennung von Seiten des LWB und anderer lutherischer Kirchen war es für die EELKR nicht leicht, Sponsoren zu finden. Es gab Versuche, die Finanzierung durch die Zusammenarbeit mit dem Leiter der Leningrader Firma „Melodija“ Tropillo, der in der Zeit die Katharinenkirche als Studio hatte. Nach allen möglichen Versuchen geriet die Kirche in eine schwere finanzielle Krise.

1994 fährt Baronas in den Vatikan, um dort zu studieren. In dieser Zeit waren seine Gemeinden verlassen und traten nach und nach zur EKRAS über oder hörten auf zu existieren. Darüber hinaus hat während seines Aufenthaltes in Italien EELKR juristisch zu bestehen aufgehört, weil sie nach dem derzeit gültigen russischen Religionsgesetz bis zum Ende des Jahres 2000 spätestens hätte neu registriert werden müssen. Ein solcher Antrag ist aber nie gestellt worden, weil die Voraussetzungen dafür gefehlt haben.¹⁰⁹

107 Grassmann, W.: Ev.-Luth. Russlanddeutsche, S. 427.

108 Ebd. S. 429f. Anm. 1559: „So schloß sich die bedeutende Brüdergemeinde von Krasnoturinsk in der Swerdlowsker Oblast Baronas an – ohne überhaupt von dem Konflikt zwischen Baronas und Kalnins Bescheid zu wissen. Ähnlich dürfte es sich mit der lettischen Gemeinde in Moskau verhalten haben.“ Vgl. Interviews Lotows und Pudows in: Prošloe i nastojačšee ev.-lut. Občšiny v Moskwe, (Vergangenheit und Gegenwart der Ev.-Luth. Gemeinde in Moskau) von 1997, in: <http://luther.ru/church/history/1209--q-q-2001-.html> (19.04.11.).

109 Federal`nyj zakon ot 1997 „o svobode sovesti i religioznyh ob`edinenijah“, IV, st. 27, p. 4, (Bundesgesetz

sich um zwei amerikanische lutherische Synoden gebildet haben – die Missouri- und die Wisconsin Synode, beide Gruppen haben ihre eigenen internationalen Vereinigung.

- Evangelische Lutherische Kirchen „Soglasie“ (Concordia) - Im Februar 1993 beginnt mit seiner Arbeit der erste Missionar Wisconsin-Synode in Novosibirsk; es wird ein „Christliches Informationszentrum“ eröffnet. Im Jahre 1996 werden zwei weitere Informationszentren eröffnet. Im Jahr 2004 wurde die Kirche als eine russische registriert.
- Evangelisch-Lutherische Konsistorium in Jekaterinburg - entstand nach dem persönlichen und religiösen Streben von von Dittlov, der in den späten 80er Jahren der Lehre Luthers gefolgt war und selbst eine Gemeinde gründet hat. Damals, hat er nach eigenen Worten eine „lutherische Erleuchtung“ bekommen. Seine Gemeinde hat ihn ordiniert. Nach s. M. soll die Kirche auf Predigt und Bibellektüre besonderen Wert legen; die Tradition und die kirchenrechtliche Bestimmungen seien dagegen nicht so wichtig. Sie kooperierten mit der Apostolischen Lutherischen Kirche von Amerika, gegründet im Jahre 1828 von finnischen Auswanderern, den Laestadianern. Die Mitglieder des Jekaterinburger Konsistoriums glaubten, dass nur sie im Gegensatz zu anderen lutherischen Kirchen in Russland die Reinheit der dogmatischen Lehren des Luthertums ohne Neuerungen bewahrt hätten. Die Liturgie wurde nach der alten Deutschen Messe Luthers, von v. Dittlov in der Übersetzung, gefeiert.¹¹³

3.3 Zusammenfassung

Die ersten Grundlagen für den Wiederaufbau der lutherischen Kirche waren die Brüdergemeinden. Mit Hilfe aus dem Ausland entstand wieder eine große, komplexe kirchliche Institution. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein neuer Gemeindetyp, 'Stadtgemeinde'. Nicht selten gibt es Spannungen zwischen den Brüdergemeinden und den Stadtgemeinden. Eine der wichtigsten Aufgaben wird es sein, die verschiedenen Traditionen

113 Die bestandene aus 4 Gemeinden Konsistorium mit der Haupt von Probst v. Dittlov, zerfall vor kurzem auseinander, manche Gemeinden sind zur SELC eingetreten. Was ist mit der Person v. Dittlov ist nicht klar. So, z.B. die Information in der Enzyklopädie von Filatov ist nicht mehr aktuel. Vgl. Filatof, S. B.: *Sovremennaja religioznaja žizn' Rossii*, enciklopedija (Modernes religiöses Leben Russlands, Enzyklopädie), B. II, Moskau 2003, S. 11-80.

Ordination selbst durch. Das geistliche Amt der Pastoren wird mehr als eine spirituelle Gnade betrachtet.

mir sinnvoll die folgenden Fokussierungen genauer in den Blick zu nehmen: zum Einen die Frage nach der ethnischen Zugehörigkeit bzw. der nationalen Identitätskonstruktion und deren Bedeutung für die Religiosität; zum Zweiten handelt es sich um die Frage nach dem „Konservativismus“- oder „Liberlitätsgrad“ der Gemeindeglieder oder der führenden Personen der Kirchen. Zum Dritten geht es um die „Offenheit“ der Menschen und die konfessionelle Identitätsbildung, sowie die Beziehungen zu anderen Konfessionen.

4.2 Fragebogen

Das vorliegende Material besteht aus 16 Antworten, die alle in russischer Sprache formuliert sind. Einige Personen haben die Fragen sehr kurz, fast mit einem Wort, beantwortet, die anderen dagegen sehr ausführlich. Das Alter der Befragten liegt zwischen 26 und 67 Jahren, von den 16 befragten Personen sind sieben weiblich und neun männlich. Im Anhang sind die Antworten kurz zusammengefasst und von mir übersetzt. Auf die Publikation der vollständigen Texte wird verzichtet, um die Anonymisierung der Befragten zu gewährleisten.

Es waren folgende Fragen gestellt:

1. Wie sind Sie Mitglied der Gemeinde geworden?
2. Was zieht Sie am meisten in der Gemeinde an?
3. Welche Werte der Lutherischen Kirche gibt es, die für Sie besonders wichtig sind?
4. Alter (wichtig), Name (freiwillig)

Die offene Fragestellung ermöglicht es, Informationen über die Gründe für die Wahl einer evangelisch-lutherischen Gemeinde eruieren (so die erste Frage), außerdem über die Akzentsetzungen der eigenen Frömmigkeit, oder die Wirkung kirchlichen Lebens nach außen, so die dritte, aber auch die zweite Frage.

Die Gründe für die Wahl einer lutherischen Gemeinde sind für die meisten Menschen (11) – sie „stehen im lutherischen Erbe“, d.h. ihre Nationalität ist deutsch. Die bewusste Wahl der Kirche führt trotzdem zum Glauben. So z.B. für Frau K (33 J.): „Ich bin aus Interesse an meinen Wurzeln zur Gemeinde gestoßen. Ich schätze es aber sehr, die Gute Nachricht zu hören... Für mich ist es sehr wichtig, im Frieden mit Gott zu leben“. Für die

4.3 Internetquellen

Das Internet ist zur Zeit ein wichtiger und schneller Medien- und Informationsverteiler. Dazu findet sich heute schon ein breiter Benutzerkreis. In der Gruppe „Wir sind Lutheraner“, entstanden am 17.02.07 auf dem populären Web: v_kontakte¹¹⁶, gibt es 1429 Teilnehmer (20.02.2011), davon sind 1354: 511 weiblich und 843 männlich. Das Alter der Teilnehmer betrug zum oben genannten Zeitpunkt: zwischen 15 und 31 Jahren (52%, davon waren 26 und 23 jährige vertreten – 9,3%. und nur eine Person mit sogar 72 Jahren). In der Gruppe werden bis zu 354 unterschiedliche Themen besprochen. Im Großen und Ganzen kann man die Themen der Antworten in drei großen Themenbereiche unterteilen: Erstens: Schrift (Bibel / Luthers Werke, Konkordienbuch usw.), Zweitens: Konfession und das wichtigste davon, Drittens: die kirchliche Praxis.

Vorteile sind, dass die „Diskussion“ schriftlich fixiert ist und in diesem Fall sogar sich über einen gewissen Zeitraum hinzieht. Die Antworten sind meistens durchdacht, weil sie eben schriftlich formuliert wurden. Die Anonymität spielt hier auch eine wichtige Rolle; man wagt die Fragen zu stellen und sich offen zu äußern - das ist als positiv zu werten. Das Negative daran ist, dass das Gespräch zum unfruchtbaren Streit werden kann.

4.3.1 Forum, Thema: Warum bist du Lutheraner?

Thema: „Warum bist du Lutheraner(in)? („Почему ты лютеранин (-ка)?“) ¹¹⁷, hier liegen 106 Meldungen aus dem Zeitraum: Mai 2009 – 20.02.2011 vor. Befragt wurden 23 Teilnehmer im Alter von 25 bis 47, davon waren fünf lutherische Pastoren(inen): drei ELKRAS und einer ELKI(R), gibt es auch Stellvertreter von Baptisten und Orthodoxen.

Das Thema beginnt mit der Hauptfrage: Warum bist du Lutheraner? Die Teilnehmer nennen die wichtigsten Punkte, die sie in die lutherische Kirche geführt haben. Die am häufigsten genannte Punkte sind die Auffassung von 'sola scriptura' und Bekenntnisschriften. Das entspricht den Elementen sechs¹¹⁸ und sieben¹¹⁹, die ich in der Einleitung bespreche. Bei den Antworten der Forumsteilnehmer kommt die große

116 <http://vkontakte.ru/club9654>

117 http://vkontakte.ru/topic-9654_20681524#offset=0

118 (6). Die Heilige Schrift ist höchste Autorität für Glauben und Leben der Kirche

119 (7). Bekenntnis als Mittel zur Wahrung rechter Evangeliumsverkündigung und kirchlicher Gemeinschaft

Hier werden auch die Schätze der Sakramente¹²⁰ genannt und über die Möglichkeit der Kindertaufe und Realpräsenz im Abendmahl diskutiert. Aber auch die Erlösung durch Gnade und durch den Glauben¹²¹. Die Glaubenslehre der Lutheraner biete ein neues Verständnis der Kirche.

Viele schreiben, dass das Luthertum erstens, dem eigenen Geist nahe steht und zweitens, überzeugend ist und somit wiederum besser als der Katholizismus oder die Orthodoxie. Die unterschiedlichen Traditionen spielen aber auch eine Rolle, das sind die nationale Zugehörigkeit, weil nämlich das Luthertum als der Glaube der Vorfahren gilt: seien es Schweden, oder Deutsche. Nebenbei werden auch Gottesdienst und Liturgie erwähnt: Der Gottesdienst sei eine vollkommene Verbindung von protestantischer 'Trockenheit' mit dem traditionellen 'Liturgischen'. Außerdem Sorge gute theologische Ausbildung der Pastoren für einen gesunden Dialog.

Erstaunlich, aber auch interessant ist, dass hier bei diesen Thema nur wenige erwähnt haben, dass der Glaube der Vorfahren eine wichtige Rolle gespielt habe. Dazu soll aber im nächsten Punkt mehr gesagt werden.

4.3.2 Forum, Thema: Nationalitätsfaktor in den Gemeinden ELKRAS und ELKIR

Thema: Nacional'nyj faktor v obščinach ELC i ELCI¹²² (Nationalitätsfaktor in ELKRAS und ELKI(R)). (17.03.2011) Das Thema entstand am 10 März 2011. Hier sind 22 Teilnehmer und 88 Antworten.

Am Anfang der Besprechung steht die Befragung mit 63 Stimmen = 100%.

1. Der Nationalitätsfaktor ist wichtig, in ELKRAS und ELKI(R) können nur Deutsche und Finnen beten - 14,3 %.
2. Der Nationalitätsfaktor ist nicht wichtig, ELKRAS und ELKI(R) sind Kirche Christi, sie sind für alle offen, und wir werden russisch sprechen und beten - 85,7 %.

Diese Befragung wird noch kommentiert, dass z.B. vieles von der Kirchenregierung

120 S. (3). Die Wortverkündigung und Sakramentsspendung als heilsnotwendigen Mitteln Gottes.

121 S. (1). Alles Handeln zu unserem Heil liegt zuerst und allein bei Gott, und (2). Gott rechtfertigt und befreit uns.

122 „Национальный фактор в общинах ЕЛЦ и ЕЛЦИ“ in: http://vkontakte.ru/topic-9654_23041204#offset=0

Deutschland. Er bringt ein Beispiel aus Litauen, wo das gleiche Muster gelte: in lutherischen Gemeinden spricht man lettisch, in orthodoxen – russisch und in katholischen – polnisch.

Weiter meint Prochor, dass zwei Gottesdiensten einer in russischer und einer indeutscher Sprache eine gute Bereicherung für die Gemeinde seien. Es sei eine große Möglichkeit für jede/n in der Sprache den Glauben zu bekennen, die ihm/ihr wirklich nahe liege.

Ethnizität, also ethnische Zugehörigkeit der Kirchen ELKI(R) und ELKRAS – ist eher ein Tribut den man der Tradition enthaltet. Sie kann man nur in jenen Gemeinden spüren, in denen noch Finnen oder Deutsche dominieren, solche Gemeinde sind aber jetzt in der Minderheit. Der Mensch muss den Gottesdienst in der Sprache erleben, die ihm am nächsten liegt. Und diese Sprache ist für viele Nationalitäten schon lange Russisch. Das Thema im Forum kam im März 2011 auf, es ist nicht neu, sondern war von Anfang an aktuell in der Kirche und das wird auch so bleiben. Für die Menschen, für die die Nationalität noch etwas bedeutet, ist und bleibt der Gottesdienst der einzige Ort, wo man noch Deutsch hören kann.

4.3.3 Forum, Thema: Liberales Luthertum

Thema: „Liberal'noe ljuteranstvo“ - „Liberales Luthertum“¹²⁴ entstand am 13.10.2007. Zum Zeitpunkt: 06.03.2011 gab es 2686 Antworten. Aus der riesigen Menge der Meldungen ist es schwer, die Zahl der Teilnehmer zu ermitteln.

Der Schwerpunkt in diesem Forum ist das 'sola scriptura' und dessen Verständnis. Bei diesem Thema verläuft die Diskussion in zwei deutlichen Fronten: eine vertritt die historisch-kritische Methode, die andere ein 'wortwörtliches' Verständnis.

Das Thema beginnt mit der Befragung zu drei Fragen: Ihre Stellungnahme zu den gegenwärtigen Tendenzen im Luthertum: 1) Frauenordination; 2) Ordination von Homosexuellen und 3) Segnung der gleichgeschlechtlichen Partnerschaften?

Von den 316 Teilnehmern (100%) haben die Fragen bewertet:

Positiv zu allen Punkten (9.2%)

1,2 - positiv; 3 - negativ (1.6%)

1 - positiv; 2,3 - negativ (40.5%)

1 - negativ; 2,3 - positiv (0.6%)

1,2 - negativ; 3 - positiv (0.6%)

Negativ zu allen Punkten (47.5%)

124 Forum, Thema: Либеральное лютеранство, in: http://vkontakte.ru/topic-9654_435001

<p>sind gleich in Gott, deswegen kann das weibliche Geschlecht nicht als Hindernis für den Dienst sein.</p> <p>Das weibliche und männliche Priestertum bereichern die Kirche.</p> <p>Für (F) sprechen folgende Punkte: (1) biblische, (2) historische Zeugen, (3) psychologische.</p> <p>„Das Weib schweige in der Gemeinde“ ist nicht mehr aktuell.</p> <p>In der Zeit der Verfolgungen und der Unterdrückung wurden der Glaube und die Leitung der Gemeinden von Frauen getragen.</p> <p>Die Frau bringt das Evangelium und das ist das wichtigste.</p>	<p>Gleichheit für das Heil und nicht für das Amt.</p> <p>Frau kann nicht die große Verantwortung übernehmen, sie ist schwach (+Erbünde)</p> <p>1. Kor 11, 3-10</p> <p>Paulus verbietet der Frau 1. zu lehren, 2. in der Kirche, 3. herrschen über den Mann. Außer diesen genannten Punkten darf sie prophezeien und predigen. Im AT sind die weibliche Propheten selten.</p> <p>Paulus konnte sich nicht widersprechen.</p> <p><i>Die Rolle der Frau wird nicht gemindert, sie kann die Frohe Botschaft in die Welt bringen, z.B. erzählte zuerst eine Frau von der Auferstehung Christi. Aber hier geht es mehr um die Ordnung in der Kirche.</i></p> <p>Pastorin = Feministin.</p>
<p>Tit 2, 9 ? wie ist es mit Sklaverei?</p> <p>Röm 16, 7 Junia?</p> <p>Apg 16, 13ff Frauenversammlung</p> <p>Salome Alexandra war Königin von Judäa von 76 - 67 v. Chr.¹²⁷</p> <p>1. Kor 11, 5 ist eine Versammlung</p> <p>Php 4, 2f Syntiche</p> <p>Ri 4-5 Richterin Debora</p> <p>Herrschaft des Mannes über der Frau ist ein für die Sünde, wir werden aber durch Christus erlöst.</p> <p>? 1. Wird die Frohe Botschaft durch Frauen</p>	<p><= Sklaverei wird rechtfertigt</p> <p><= gibt es Zeugen, dass sie Presbyteros war?</p> <p>Lk 22, 32 Brüder!</p> <p><= nicht die Rede über Synagoge</p> <p><= wird ignoriert</p> <p>1 Kor 11, 5 ist es nicht in der Versammlung</p> <p><= wird ignoriert</p>

127 Vgl. Luther, S.: Salome, in: <http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/referenz/53939/cache/696dc99afa88d036bfcb9ac86070c2d/> (20.05.2011).

ignoriert (z.B. Php 4, 2f; Ri 4-5).

4.4 Fazit

Als es wieder möglich war, die Religion frei auszuüben, strömten die Menschen in die Kirchen. Aus der Fragebogen-Befragung kam der Ergebnis heraus: der wichtigste Grund für den Wahl der lutherischen Kirche war der Nationalitätsfaktor.¹²⁸ In der Diskussion auf dem Forum über den Nationalitätsfaktor wird deutlich, dass das Nationalitätskriterium heute nicht so wichtig ist, wie es aber früher in der ELKRAS war. Es ist und bleibt ein Tribut an die Tradition.

Das was die lutherische Kirche von anderen, z.B. der Orthodoxen oder der Katholischen, unterscheidet, wird zum wichtigen Kriterium, um in der Kirche zu bleiben. Dies sind die Predigt und die klare Lehre. Die lutherische Kirche wird zu einer Kirche der Intellektuellen.

Interessant ist hier, dass die meisten die 'Freiheit' genannt haben, nämlich die Freiheit diese Religion auszuüben. Auch für diejenigen, welche das Luthertum 'geerbt' haben, ist die Freiheit auch von großer Bedeutung. Sie haben es sich nicht ausgesucht, aber sie haben sich in freier Entscheidung für ihre Erbe entschieden: sie dürfen die Religion ihrer Vorfahren wieder frei nach so vielen Jahren des staatlichen Atheismus und der Verfolgungen ausüben.

Aus zwei Foren: „Warum bist du Lutheraner(in)?“ und „Liberales Luthertum“ kristallisierte sich die Annahme 'sola scriptura' und Bekenntnisschriften heraus. Man erkennt deutlich die große Abhängigkeit dieser beiden lutherischen Identitätsmerkmale von einander. So sind sie durch das Lektüre und Studium der Heiligen Schrift zum lutherischen Bekenntnis gekommen. Und umgekehrt sind sie der Ansicht, dass die Glaubenslehre, wie sie in Bekenntnisschriften formuliert ist, schrieftgemäß sei; und das heißt der Lehre Christi entspreche. Beim Thema „Liberales Luthertum“ erhitzt sich die Diskussion und es kommt zur Spaltung in zwei Gegengruppierungen: den 'Liberalen' mit der historisch-kritischen Methode und den 'Konservativen' mit einem buchstäblichen Schriftverständnis.

Man bekommt den Eindruck, dass das 'sola scriptura'-Prinzip der wichtigste und Hauptgrund des Luthertums sei, aus diesem Prinzip die andere 'sola' folgen.

Gruppierungen, die sich selbst als „bibeltreu“ bezeichnen, sehen sich als Verteidiger der reinen und gesunden christlichen Lehre und beschuldigen ihre Gegner der Häresie. Nur

¹²⁸ Aus 16 Befragten haben elf die Nationalität als erster Grund genannt.

5 Schluss

Die Studie hat gezeigt, dass für das russische Luthertum besonders die ethnischen Fragen von großer Bedeutung waren. Das liegt daran, dass es die Kirche der Diaspora ist. Die Deutschen, so wie auch anderen Nationalitäten, und ihre Lutheraner wurden zum einen Teil der Geschichte Russlands; sie haben versucht gleichzeitig ihre nationale, kulturelle und religiöse Identität zu bewahren. Die ersten evangelischen Gemeinden in Russland entstanden auf sehr unterschiedliche Weise. Sie waren auch im Hinblick auf ihre Struktur, ihr geistliches Leben sehr verschieden. Es handelt sich um Gemeinden in der großen Mehrheit auf der Grundlage des lutherischen Verständnisses des Evangeliums und der Sakramente. Aber in der Praxis gab es doch von einander erheblich abweichende Ordnungen und Traditionen. Das hing davon ab, welche Einflüsse und geistliche Prägung zumeist aus deutschen Landeskirchen wirksam geworden waren, vermittelt vor allem durch jene Theologen, die entweder zugleich mit den Einwanderern gekommen waren oder die man später für eine bereits entstandene Gemeinde geholt hatte. „Im Laufe der Jahrzehnte wurden auf diese Weise auch die verschiedenen Strömungen, die in Deutschland theologisch herrschend waren, im fernen Rußland wirksam; sowohl z.B. der Pietismus als auch die Aufklärungstheologie wurden hier mit Nachdruck vertreten und haben zu ihrer Zeit großen Einfluß ausgeübt.“¹²⁹

Bei dem Aufbau der Kirche in Russland wurden folgende Ziele von der Seite der ELKRAS gesetzt; es ging immer stärker darum, was die Lutheraner als Kirche sind und was sie wollen. „Wir fingen an als Zusammenfassung von Brüdergemeinden und wollen eine Gemeinschaft von Gemeinden werden,“ sagte Bischof Kretschmar auf der zweiten Generalsynode. Hat die Kirche heute ihr Ziel erreicht? Ich antworte: Ja, die Kirche innerhalb der ELKRAS ist eine Kirche mit ihren verschiedenen Frömmigkeitstraditionen und unterschiedlichen kulturellen Akzenten. Das hat in der Vergangenheit zu Spannungen geführt, heute aber ist es als Reichtum und Chance begriffen worden. Allerdings ist auf der religiösen Bühne in Russland die ELKRAS nicht die einzige lutherische Kirche.

Die ethnischen Fragen führen auch zu schnellen Entscheidung zugunsten der Russifizierung und Entstehung von den unabhängigen Kirchen. Nicht alle von ihnen waren

129 Tschoerner, B. 4/1. S. 12.

Wahrung und Wandlung lutherischer Identität gehen stets Hand in Hand. Wo man krampfhaft an seiner lutherischen Identität und ängstlich festhält, erstickt man sie. Lutherisches Bekenntnis und das Zeugnis der christlichen Botschaft können sich darum ebenso freimütig wie getrost einlassen auf neue – geistige, gesellschaftliche oder ökumenische – Situationen auf Herausforderungen und auf die dabei notwendigen Wandlungen und Modifikationen. Gerade darin bewahren sich ihre Lebendigkeit und ihre Relevanz als gültiges Zeugnis und Bekenntnis von Jesus Christus.¹³¹

Immer wieder ist die Rede von der Historizität der Kirche, ihre Kontinuität mit dem Luthertum im Russischen Imperium und den Anfängen der Sowjetunion (Kirchengesetz 1832). Die Historizität und die Tradition werden zum Stein des Anstoßes. Wer ist älter, wer ist traditioneller? Eine historische und geistliche Kontinuität der lutherischen Kirche ist nur in baltischen Ländern zu finden. Warum ist diese Historizität der Kirche so wichtig in Russland? Ganz einfach: Nach dem Religionsgesetz ist nur diejenige Kirche legitim, welche „alte“ Wurzeln hat. Dazu gehört natürlich vor allem die führende Kirche in Russland – die Orthodoxe. Man lebt immer in der Angst, von der ROK nicht ernst genommen zu werden. Deswegen versuchen die lutherischen Kirchen die Tradition zu wahren; und diese Tradition soll der gleichen Meinung sein wie die Orthodoxen. Es wird aber nicht dazu kommen, dass man als Lutheraner von der Orthodoxen Kirche anerkannt werden wird, selbst dann nicht, wenn man sich im Dialog mit ihr befindet. Von der Orthodoxen Kirche wird nur anerkannt werden, wer selbst orthodox wird.¹³² Die Orthodoxen werden nie mit „Andersgläubigen“ zusammenbeten.¹³³

Das gesellschaftliche Umfeld der Kirchen spielt hier in Russland eine große Rolle. Die Orthodoxe Kirche habe ich schon erwähnt. Erklärungen sucht man auch in der

131 Lutherische Identität, S. 57.

132 Sogar die innere Spaltung in der ROK wird scharf beurteilt. „(..) Ich halte es für notwendig, dass alle unsere Brüder, die von uns getrennt sind, wieder zur kanonischen Kirche zurückkehren sollen, weil nur in der kanonischen Kirche die wahre Erlösung gibt“ - unterstrich Patriarch Bartholomaios. Treffen Patriarchs Bartholomaios mit Präsidenten Ukrainas Wiktor Janukowytsch 8.06.10, in: <http://rusk.ru/newsdata.php?idar=42386> (22.04.11).

133 So wie Interview mit dem Hegumen Philipp (Stellvertreter der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen) heißt: „Ni v kakih molitwennyh dejstwijah s inoslawnymi my ne uastwuem i uastwowat' ne budem“ (Wir nehmen in keinen Gebeten mit Adnersgäubigen teil und werden auch nicht teilnehmen) am 09.06.2010, in: <http://rusk.ru/st.php?idar=42393> (01.05.2011).

zunehmendem Maße herauskristallisieren. Der Lutherischen Kirchen in Russland wünsche ich sehr einen Dialog untereinander – sogenannten einen 'Lutherischen Runden Tisch', sowie die gegenseitige Anerkennung und die innerlutherische Abendmalsgemeinschaft.

6.1.2 Internet

Ein Teil der Internetquellen können nur zeitweise aufrufbar sein. Deswegen liegen alle Internet- Artikel, Foren oder Publikationen der Autorin als Ausdruck vor.

- Andreev, K.: Otkrytoe pis`mo pastora K. Andreeva v svjazi s intervju pastora D. Zenčenko po powodu sozdanija v Rossii novoj l'juteranskoj struktury, (Offener Brief Pastors Andreev im Zusammenhang des Interview des Pastors D. Zenčenko über der Entstehung in Russland einer neuen lutherischen Struktur), in: <http://www.portal-credo.ru/site/?act=news&id=45703> [28.07.2006]. (25.04.2011).
- Brockmann, M.: Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung, (05.05.2005), in: <http://www.luthvostok.com/?a=page&id=120> (12.05.2011).
 - Warum Lutherische Kirche in Russland? (15.09.2008), in: <http://www.luthvostok.com/?a=page&id=309> (12.05.2011).
- Das Dekret vom 23. Januar 1918 über die Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche, in: <http://warrax.net/55/decret.html> (05.04.2011).
- ELK AI: <http://www.luther.ru/index.html>
- ELKI(R): <http://www.elci.ru/>
- ELKRAS, offizielle Website: <http://www.elkras.ru/>
 - ELK in Ural, Sibirien und Fern-Ost (ELKUSFO): <http://www.elkusfo.ru/>
 - Lutherische Gemeinden im Russischen Fernen Osten: <http://luthvostok.com/>
- SELC: <http://www.lutheran.ru>
- Fond Jakowlewa, A. N.: Nemcy w istorii Rossii 1652-1917 (Deutschen in der Geschichte Russlands), 200 Dokumenten, in: <http://www.alexanderyakovlev.org/fond/issues/62154> (12.03.2011).
- Forum „Wir sind Lutheraner“ in: <http://vkontakte.ru/lutherans>
- Martin-Luther-Bund: Aktuelle Meldung: Georg Kretschmar †, in: [http://www.martin-luther-bund.de/index.php?id=66&tx_ttnews\[tt_news\]=422&tx_ttnews\[backPid\]=8&cHash=95cd382fdf](http://www.martin-luther-bund.de/index.php?id=66&tx_ttnews[tt_news]=422&tx_ttnews[backPid]=8&cHash=95cd382fdf) (23.04.2011).

6.2 Sekundärliteratur

- Amburger, E.: Geschichte des Protestantismus in Russland, Stuttgart 1961.
 - Die Pastoren der evangelischen Kirchen Russlands vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1937: Ein biographisches Lexikon, Erlangen 1998.
- Bachmann, Th.E.: Lutherische Kirchen, in: EKL B. 3, Göttingen 1992, S. 194-209.
- Duden: Transkription und Transliteration kyrillischer Buchstaben, 24. Aufl., B. 1, Mannheim 2006, S. 139.
- Filatof, S.B.: Sovremennaja religioznaja žizn' Rossii, enciklopedija (Modernes religiöses Leben Russlands, Enzyklopädie), B. II, Moskau 2003, S. 11-80.
- Fleischauer, I.: Die Deutschen im Zarenreich, Zwei Jahrhunderte deutsch-russische Kulturgemeinschaft, Stuttgart 1968.
- Gaßmann, G.: Grundelemente der lutherischen Identität als verbindliches und verpflichtendes Band weltweiter lutherischer Gemeinschaft, in: Lutherische Kirche in der Welt, Nr. 50, Erlangen 2003, S. 23-35.
- Graßmann, W.: Geschichte der evangelisch-lutherischen Rußlanddeutschen in der Sowjetunion, der GUS und in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gemeinde, Kirche, Sprache und Tradition. Dissertation, München 2006.
- Hafa, H.: Die Brüdergemeine Sarepta. Ein Beitrag zur Geschichte des Wolgadeutschtums, Breslau 1936.
- Kahle, W.: Evangelische Christen in Rußland und der Sovetunion, Wuppertal / Kassel 1978.
 - Symbiose und Spannung, Beiträge zur Geschichte des Protestantismus in den baltischen Ländern, im Innern des Russischen Reiches und der Sowjetunion, Erlangen, 1991.
- Klän, W.: Lutherische Identität in kirchlicher Verbindlichkeit, Göttingen 2007.
- Kurilo, O.: Die Lebenswelt der Russlanddeutschen in den Zeiten des Umbruchs (1917-1991), B. 5, Essen 2010.

- Steinwand, E.: Glaube und Kirche in Russland, Göttingen 1962.
- Stricker, G. (Hg.): Deutsche Geschichte im Osten Europas. Rußland, Berlin 1996.
 - Die Deportation der Russlanddeutschen 1941 und deren Folgen für das Luthertum, in: Maser, P., Schott, Ch-E. (Hgg.): Beiträge zur ostdeutschen Kirchengeschichte, Folge 8, Münster 2007, S. 315-329.
 - Die Deutsche Ev.-Luth. Kirche in der Sowjetunion. Entwicklung und Probleme des Neuanfangs, in: Lutherische Kirche in der Welt 37/1990, 129-150.
 - Die Religionspolitik der Sowjetunion und ihre Nachwirkung auf die Integration im Ostseeraum, in: Maser, P., Schott, Ch-E. (Hgg.): ebd. S. 222-239.
 - Im Übergang: Lutherische Kirche in Russland, in: Plathow, M. (Hg.): Lutherische Kirchen, die Kirchen der Gegenwart 1, Göttingen 2007, S. 146-173.
- Stumpp, K.: Die Auswanderung aus Deutschland nach Rußland in den Jahren 1763 bis 1862, Stuttgart 1972 .
- Teigeler, O.: Die Herrnhuter in Russland, Ziel, Umfang und Ertrag ihrer Aktivitäten, Bd. 51, Göttingen 2006.
- Tschöerner, H. (Hg.): Kirchenordnungen und Statute der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Rußland – von 1832 bis 1924, Bd. 4/1, Erlangen 2005.
 - Kirchenordnungen und Statute der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Rußland – von 1990 bis Gegenwart, Bd. 4/2, Erlangen 2005.
- Willems, J.: Lutheraner und lutherische Gemeinden in Russland. Eine empirische Studie über Religion im postsowjetischen Kontext, Erlangen 2005.

6.2.1 Internet

- Luther, S.: Salome, in: <http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/referenz/53939/cache/696dc99afa88d036bfcbe>

7 Anhang

7.1 Bild: Manifest Katharinas II.

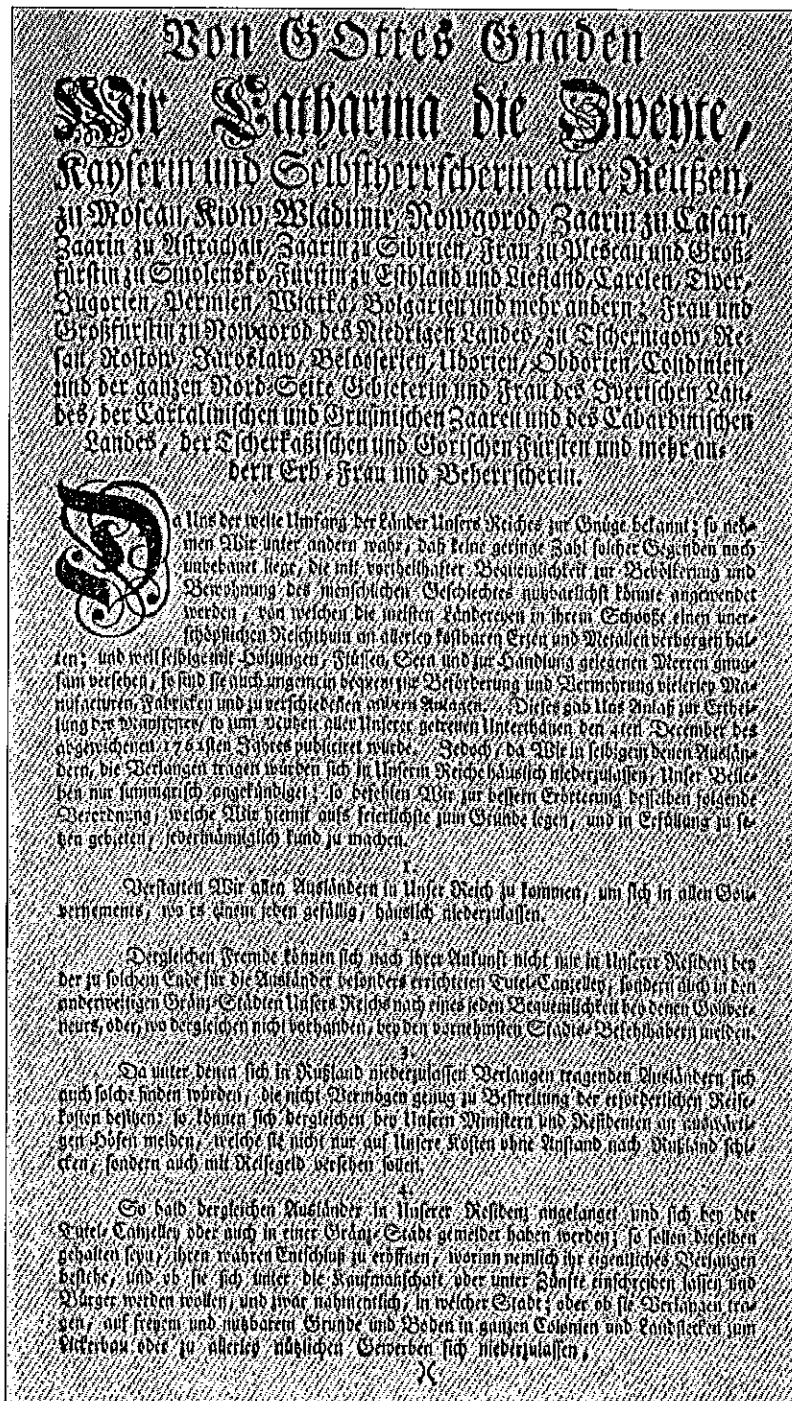


Abbildung 7.1: Manifest Katharinas II. von 1763.

7.3 Übersichtstabelle: Lutherische Kirchen in Russland¹³⁶

Kirche	ELKRAS Evangelisch- Lutherische Kirche in Russland und anderen Staaten	ELKI(R) Evangelisch- Lutherische Kirche des Ingermanlandes (in Russland)	SELC Sibirische Evangelisch- Lutherische Kirche	ELCAI Ev.-Luth. Kirche Augsburgischen Bekenntnisse
Leiter	Erzbischof August Kruse	Dr. Th. Bischof Arri Kugappi	Bischof Vsevolod Lytkin	Bischof Konstantin Andrejev
entstanden	1980 Anfänge 1988 offiziell registriert	1989 gegründet 1992 offiziell registriert	1991 Anfänge. 2003 unabhängig	2006
Gemeinden Mitglieder- zahl	456 Gemeinden 76 000 Mitglieder	75 Gemeinden 15 000 Mitglieder	21 Gemeinden	18 Gemeinden
Adresse	Центральное церковное управление (ЦЦУ) Церковь свв. Петра и Павла, Невский пр., 22-24 191186 Санкт- Петербург, Тел.: (812) 571 24 23	Центральная Канцелярия Церкви Ингрии: 191186, Санкт- Петербург, ул. Б. Конюшенная, д.8 тел (812)312-83-39	Новосибирск, Академгородок, остановка "Проспект строителей", Ул. Лыкова, 3 тел.: (383) 336 4219.	Евангелическо- лютеранского прихода г. Москва, Бульвар Яна Райниса дом 1 тел. (495) 949 1803
Web	http://www.elkras.ru	http://www.elci.ru	http://www.lutheran.ru	http://www.luther.ru/index.html
Ausbildung	Theologisches Seminar http://www.novosaratowka.org	Theologisches Seminar http://online.concordia.ws	Theologisches Seminar http://www.lts.ru	

136 Letzter Stand 25.05.2011.

(4). Herr D. 39 Jahre: „Bewusstsein der eucharistischen Gemeinschaft“.

Während seines Aufenthaltes in Litauen hat Herr D. angefangen, unter der Führung des Pastors Alexander Bite die Evangelisch-Lutherische Kirche zu besuchen, wo er auch später konfirmiert wurde. In der Gemeinde zieht ihn das „Bewusstsein der eucharistischen Gemeinschaft aufgrund des gemeinsamen Glaubensbekenntnisses und Glaubenslehre, verbunden mit dem geistlichem Wachstum“ an. Lutherisch sein heißt für Herr D. „vor allem Christ sein, als Glied des Leibes Christi, dazu muss man in der geistlichen Gemeinschaft mit sich selbst und anderen Treuen in Christus da sein“.

(5). Herr S. 40 Jahre: „sich freuen und sich ein spirituelles Erwachen wünschen“.

Die Verwandtschaft von Herrn S. lebt in Kasachstan. Sie als Ukrainer hatten anfangs in letzten Jahrhundert eine „Brüdergemeinde“ zu besuchen. Seit ungefähr 1991 war er auf der Suche nach Gott und hat ihn in einer der evangelischen Kirchen gefunden. Aufgrund seiner Arbeit hatte er öfter die Evangelische Lutherische Kirche besucht und nach fünf Jahren wurde er dann auch Mitglied der Gemeinde.

In der Gemeinde zieht ihn die Möglichkeit, offen und ohne engen theologischen Rahmen die Heilige Schrift zu studieren, an. Die unbefangene Haltung zur anderen Konfessionen. Seine Werte sind: Annahme der Rettung als Gnadengeschenk Gottes; Respekt der Würde und der Persönlichkeit des Menschen. Lutheraner sein heißt: Gott und Menschen lieben, eigene Geschichte kennen, bereit sein eigene Meinung zu verteidigen und Patriot des eigenen Landes sein, „sich freuen und sich ein spirituelles Erwachen wünschen“.

(6). Frau N. 42 Jahre: „mich haben Predigten berührt“.

Frau N. kam in die Gemeinde mit dem Wunsch, ihre Kinder taufen zu lassen, obwohl sie auch lutherische Wurzeln hat. Weil sie und ihr Mann noch nicht getauft waren, schlug der Pastor vor, erst Gottesdienste zu besuchen, Predigten zu hören, und danach, wenn sie sicher sein würden, dass sie dieser Konfession angehören wollen, könne man erst sie selbst und dann die Kinder taufen. Seit dieser Zeit ist sie in der Gemeinde.

„Mich haben die Predigten berührt und alles, was in der Gemeinde geschah, sonst würde ich nicht in der Gemeinde bleiben und mich, meinen Mann und Kinder taufen lassen.“ Die ganze Familie besucht die Gemeinde; ihr Glaube wird durch das Wort der Bibel und das Sakrament des Altars gestärkt. Sie ist sehr froh, dass ihre Lutherische Kirche für alle

Katechismus, Konkordienbuch usw.)“. Er schätzt die Möglichkeit, sich theologisch zu bilden; Toleranz gegenüber anderen christlichen Konfessionen. Lutherisch sein ist für Herr P. - „, Sünder zu sein, denn um Christi willen vergeben worden ist“.

(9). Frau N. 43 Jahre: „dem folgen, was Luther tat“.

Frau N. hat der Pastor in die Gemeinde 1995 eingeladen und 1999 wird sie auch Mitgründerin der Gemeinde. Anziehend sind für sie die Arbeit mit Kindern, der Bibelkreis, die Gemeinschaft, der Chor und andere Gemeindengruppen. Sehr wichtig sind für Frau N. in der lutherischen Kirche: Predigt, Sakramente, Liturgie und Tradition. Lutherisch sein findet sie in der „Nachfolge Luthers, d.h. Evangelium von der Rettung und Vergebung den Menschen zu predigen, bzw. zu den Menschen tragen.“

(10). Herr B. 44 Jahre: „Glauben an Christus - Heil in Ewigkeit“.

Herr B. steht im lutherischen Erbe. Die Möglichkeit, den evangelischen Glauben zu bekennen ist die Anziehungskraft in der Gemeinschaft, sowohl auch die persönliche Verantwortung eines jeden Christen vor Gott und die Gleichheit aller Christen vor Ihm. Lutheraner sein heißt für Herrn B.: „Gewissheit haben, dass wir durch den Glauben an Christus das Heil in der Ewigkeit haben“.

(11). Herr R. 47 Jahre: Er ist nach der Konfirmation Mitglied der Gemeinde geworden. Da gefällt ihm die Klarheit. Die Predigt ist der Hauptwert der lutherischen Kirche. Für ihn heißt Lutheraner sein für ihn bedeutet: der Kampf gegen die Versuchungen.

(12). Herr I. 56 Jahre: „nach der Bibel leben, nicht nur in Kirchenwänden, sondern auch im Alltag“.

Nach dem Tod seiner Mutter, am Grab bekehrte sich Herr I. und hat angefangen, in die Brüdergemeinde zu gehen. In der Gemeinde ziehen ihn in Gottes Geist und die Liebe, die christlichen Beziehungen zwischen Brüdern und Schwestern an. Die wichtigen Werte der lutherischen Kirche sind für ihn die Freiheit im Heiligen Geist und „nach der Bibel leben, nicht nur innerhalb von Kirchenwänden, sondern auch im Alltag“. „Wahrhaft glauben mit der Seele und dem Herzen“ das ist sein 'lutherisch Sein'.

(13). Frau M. 56 Jahre: „mit Christus in dieser Welt leben“.

Frau M ging erst mal zum einem Deutschen Kulturzentrum, dann später sind sie sich

8 Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die Masterthese alleine und ohne fremde Hilfe erstellt habe und dass ich keine wörtlichen Zitate übernommen oder textnahe Paraphrasen verwendet habe, ohne diese als solche zu kennzeichnen. Genauso wurden Übernahmen von Internettexen durch Homepage und Datum kenntlich gemacht.